



Die Rathenower Schriftstellerin Rita König mit der druckfrischen Anthologie. Am Donnerstag wird sie in Rathenow vorgestellt.

FOTOS: MARKUS KNIEBELER

Lesung mit Musik und Publikum in der Auferstehungskirche

Am Donnerstag wird die Anthologie „Hier ist herrlich arbeiten“ mit Texten von Schriftstellerinnen und Schriftstellern aus dem Land Brandenburg vorgestellt

Von Markus Kniebeler

Rathenow. Die Zeichen sind unübersehbar. Mit dem Sinken der Corona-Inzidenzzahlen kehrt langsam die Normalität in das monatelang eingeschränkte Leben zurück. Menschen sitzen in Biergärten, in den Läden kann wieder ohne Termin und Test eingekauft werden, und



Ich freue mich sehr auf die Veranstaltung. Mir hat der Kontakt zu den Menschen enorm gefehlt.

Rita König

Schriftstellerin aus Rathenow

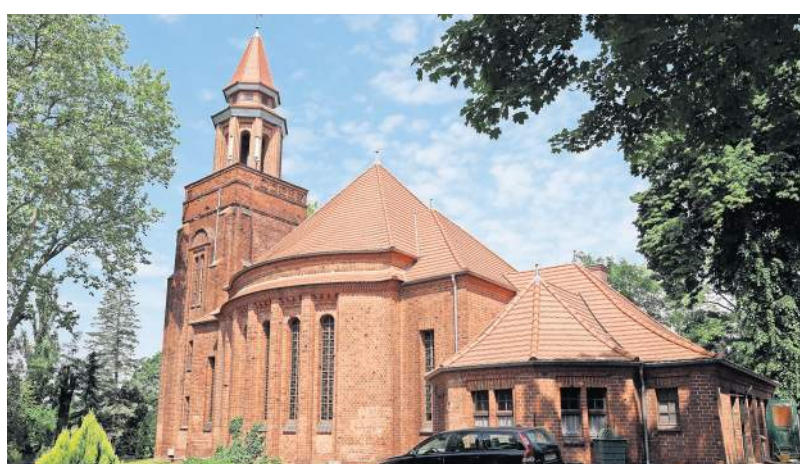
auch im kulturellen Bereich werden die Lockerungen spürbar.

So ist es möglich, dass am Donnerstag in der Rathenower Auferstehungskirche ein kultureller Austausch stattfindet, wie man ihn

lange nicht erlebt hat. Ab 17 Uhr lesen drei Schriftstellerinnen aus einem gerade erschienenen Buch. Außerdem wird die Lesung musikalisch begleitet. Man mag es kaum glauben.

Bei dem Buch handelt es sich um eine Sammlung von Texten mit dem Titel „Hier ist herrlich arbeiten“. Schriftsteller aus dem Land Brandenburg haben den 30. Geburtstag des Landesverbandes Brandenburg im ver.di-Verband deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller zum Anlass genommen, Gedanken zu Papier zu bringen. Die kleinen Texte handeln von den großen Themen: Liebe, Tod und Lebensträume. Und immer wieder geht es um die jüngste Vergangenheit. Um das Leben in zwei deutschen Staaten, um ganz persönliche Erinnerungen, die Dinge ins Gedächtnis zurückholen, die von vielen längst vergessen worden sind.

Die Rathenower Schriftstellerin Rita König etwa erinnert in ihrem Prosatext an Bezeichnungen und Abkürzungen, die einem in Westdeutschland sozialisierten Menschen spanisch vorkommen dürften, die aber bei hiesigen Lesern Heimatgefühle wecken. Die alphabetisch geordnete Liste reicht vom



Ort der Veranstaltung: Die Auferstehungskirche auf dem Weinbergfriedhof.

Abschnittsbevollmächtigten bis zur Zuckerrübenerte. „Ich suche nicht nach verlorenen Wörtern und Abkürzungen“, schreibt die 58-Jährige. „Die Wörter kommen zu mir. Ich möchte sie aufheben, vom Boden meiner Erinnerung nach oben befördern, sie greifen mit allen Sinnen, festhalten, behalten... Ich möchte sie in Texte knüpfen, die vom Leben erzählen - ohne mich zu rechtfertigen.“

Rita König hat nicht nur einen eigenen Text zu der Jubiläums-Anthologie beigesteuert. Sie hat

den Band, der neben 30 Texten auch Werke von sechs brandenburgischen Künstler/innen enthält, gemeinsam mit Carmen Winter und Klaus Körner auch herausgegeben.

Dass es nun wieder möglich ist, mit dem Publikum in Kontakt zu treten, erfüllt Rita König mit großer Freude. „Mir hat der Austausch mit den Menschen enorm gefehlt“, sagt sie. Zwar habe sie nichts dagegen, sich in Klausur zu begeben. Das gehöre zum Schriftstellerdasein dazu. Aber der monatelange Zwangsstopp des kulturellen Lebens sei –

bei allem Verständnis für die Notwendigkeit – eine schmerzliche Erfahrung gewesen. Nun geht es also langsam wieder los. Natürlich bestimmt die Pandemie immer noch die Abläufe. Auch in der Auferstehungskirche müssen Masken getragen und Abstände eingehalten werden. Möglicherweise wird die Veranstaltung auf die grüne Wiese vor der Kirche verlegt. Dort könnte es dann entspannter zugehen.

Und die Veranstaltung soll kein Einzelfall bleiben. Weitere Lesungen aus der Anthologie sind – über das gesamte Land Brandenburg verteilt – geplant. Im Westhavelland wird es Rita König zufolge mindestens noch zwei Lesungen geben. Am 7. Juli ist ein Termin bei der Awo in Rhinow gebucht. Und auch im Rathenower Optikpark, wo am 16. Mai eine Vorpremiere stattfinden sollte, die der Pandemie zum Opfer fiel, wird noch ein neuer Termin gemacht.

Info Die Lesung am Donnerstag, dem 10. Juni in der Auferstehungskirche beginnt um 17 Uhr. Es lesen Jana Franke und Andrea Jennert aus Potsdam sowie Rita König aus Rathenow. Der Eintritt ist frei. Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.

Landpartie auf Gut Glewe

Buntes Programm am Wochenende

Rhinow. Der Land- und Forstbetrieb Gut Glewe in Rhinow öffnet am Wochenende seine Tore für die Gäste der Brandenburger Landpartie. Musikalisch begrüßt werden die Besucher am Samstag ab 10 Uhr von den Havelländer Jagdhornbläsern. Am Sonntag wird die Jazzband „Papa Pinner“ für musikalische Unterhaltung sorgen. Die Gäste können an beiden Tagen eine Trophäenschau besichtigen und sich zur Natur in der Region und dem Jagdwesen informieren. Es gibt kulinarische Wildangebote, wie Wildbratwurst und Wildburger. Der Landwirtschafts- und Forstbetrieb wird von Hartmut Badtke und seiner Frau Roswitha geführt. Sie kauften von einigen Hagren das 1870 erbaute Gut Glewe und erwarben damit auch Land und Wald. Ehemalige Büroräume richteten sie als Unterkünfte für Jagdgäste ein und stellten auf den Hof eine Jagdhütte. Zur Landpartie geöffnet hat Gut Glewe am Samstag 10 bis 18 Uhr und Sonntag 10 bis 17 Uhr.

Polizei warnt vor Schockanruf

Neue Betrugsmasche greift um sich

Havelland. Erneut wurde ein Senior Opfer von Telefonbetrügern. Der 68-Jährige aus dem Nachbar-Landkreis Potsdam-Mittelmark erhielt am Montagmittag den Anruf seiner angeblichen Tochter, die schreiend und weinend von einem Unfall berichtete, bei dem sie jemanden totgefahren habe. Dann übernahm eine angebliche Polizistin das Telefon und erzählte, dass die Tochter beim Autofahren mit dem Handy beschäftigt gewesen sei, ein Stopp-Schild übersah und dann einen Radfahrer bei dem Unfall tödlich verletzte. Die Tochter müsse nun in den Strafvollzug, könne jedoch gegen eine Kautions von 50.000 Euro freikommen. Die schockierten Senioren teilten mit, welche Summe sie aufbringen können und es wurde mit der angeblichen Polizistin das weitere Vorgehen besprochen. Der Mann gab dann eine Übergabeperson mehrere 10.000 Euro.

Die Polizei warnt eindringlich vor solchen Schockanrufen. Niemals sollte Unbekanntes Geld gegeben werden. Im Zweifel immer die Polizei unter 110 anrufen. Kontakt zur Vertrauensperson suchen, um weiteren Rat zu holen.

Wie Kinder mit ihrer Neugierde die Naturwissenschaft entdecken

Kita „Spatzennest“ Stechow erhält Titel „Haus der kleinen Forscher“ – Amtsdirektorin Ilka Lenke kündigt eine geplante Sanierung des Kindergartens an

Von Uwe Hoffmann

Stechow. Die Freude war groß bei den knapp 50 Kindern und acht Erziehern in der Kita „Spatzennest“. Zum Kindertag wurde der Kita durch das Lokale Netzwerk der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ eben dieser Titel verliehen. Coronabedingt kam kein „offizielles“ Festkomitee zur Verleihung. Aber Sachgebietsleiterin Vivien Skowronek und Amtsdirektorin Ilka Lenke kamen vorbei, um zu gratulieren. Und die Kinder feierten die Verleihung mit einem kleinen Forscher-Fest.

Ob die kleinen „Spechte“, die „Kiebitze“ oder die Vorschulkinder, alle waren sie in freudiger Erwartung vor dem Eingang der Kita angetreten. Dort enthüllte Kita-Leiterin Mandy Wolfram die Tafel am Haus neben der Eingangstür. „Die Einrichtung ist ein ‚Haus der kleinen Forscher‘“ steht darauf. Dafür

hatte sich die Kita in den letzten Monaten erfolgreich beworben. „Es gab viel Papier auszufüllen, aber es hat sich gelohnt. An den Team-Tagen haben wir uns dazu auch speziell mit den Themen Naturwissenschaften, Technik und Mathematik beschäftigt“, so Mandy Wolfram, die seit einem Jahr die Kita leitet mit einem Team aus sechs Erzieherinnen und einem Erzieher, der in wenigen Wochen seine Ausbildung abschließen wird. „Die Kita hat sich in den rund zehn Jahren am neuen Standort Zur Feldscheune, einem früheren Schweinestall, gut entwickelt. Die Erzieher engagieren sich toll für ihre Kinder. Der Titel ‚Haus der kleinen Forscher‘ ist jetzt noch ein ‚i-Punkt‘“, so Amtsdirektorin Lenke. „Wir möchten demnächst einen Gruppenraum und die Außenfassade sanieren. Für die Investitionssumme von rund 100.000 Euro beantragen wir Fördermittel,

der Eigenanteil des Amtes liegt bei zehn Prozent.“

Erzieherin Angeline Schrödel hatte für das Fest der Forscher mit

ihren Kolleginnen, auf dem Außengelände vier Forscher-Stationen aufgebaut, die die Kinder im wechselnden Betrieb absolvierten. Auch



Kita Spatzennest Stechow: Rosa-Lilli (4) und Mat (5) mischen an einer Station ihre eigene Brause.

FOTO: UWE HOFFMANN

für die ganz Kleinen war etwas zum Entdecken vorbereitet. „Wie stark ist Luft?“ hieß es an der ersten Station. Da wurden aus Zeitungen und Papier kleine Tiere gebastelt und ihr Verhalten gegenüber Luft getestet.

Es stellte sich heraus, dass Luft große Kräfte entwickeln kann. An der zweiten Station „Technik“ testeten die Kinder, wie Minitraktor, Roller, Buggy, Dreirad oder Schubkarre auf verschiedenen Untergründen, wie Rasen, tieferen Sand und Gehwegplatten, fahren und dass dies auch an der Breite der Reifen liegt. „Ganz schön schwer mit den schmalen Reifen“, meinte die fünfjährige Vivien, als sie mit ihrem Roller im Sand stecken blieb. An der nächsten Station wurde es schwierig für die kleinen Forscher. Im Indianer-Tipp mussten sie Geräusche erraten.

Mit Angeline Schrödel konnten die Kinder dann ganz große Seifen-

blasen machen – auch mit den verschiedensten Küchenutensilien, wie einem Sieb oder einer durchlöcherichten Schöpfkelle.

Eine erfrischende Pause gab es an der Station, an der sich die Kinder ihre eigene Brause selbst mischen konnten. Zur Auswahl standen Brausepulver, Natron, Zitronensäure, Zucker, Scheiben frischer Zitronen und Lebensmittelfarbe. Als schmackhafte Garnitur gab es noch ein Blatt Minze.

Die Kita „Spatzennest“ trägt bereits den Titel „Kita mit Biss“ – ein Projekt zur Förderung der Zahngesundheit und beteiligt sich am Bundesförderprogramm „Sprach-Kitas“ zur Früh-Sprachförderung.

Die Zertifizierung als „Haus der kleinen Forscher“ gilt für zwei Jahre. Danach muss die Kita diesen Titel verteidigen, auch mit Ergebnissen der Aktionen zu Naturwissenschaften, Mathematik und Technik.